

## Acht Fragen an Georg Erber

# „Ein Handelskrieg zwischen China und den USA würde einen Rückschlag für die Weltkonjunktur einleiten“



### *Herr Dr. Erber, wie stellt sich das Handelsverhältnis zwischen den USA und China derzeit dar?*

Das Ungleichgewicht ist seit den achtziger Jahren und ganz besonders mit dem Beitritt Chinas zur WTO im Jahre 2001/2002 immer größer geworden, insbesondere auch weil die USA China den Meistbegünstigungsstatus eingeräumt haben. Das heißt, es gibt praktisch keine speziellen Zollhindernisse gegen China im Vergleich zu anderen Ländern.

### *Wie groß ist der Handelsbilanzüberschuss Chinas gegenüber den USA?*

Seit dem Beitritt Chinas zur WTO ist der Handelsbilanzüberschuss Chinas gegenüber den USA von 103 Milliarden US-Dollar im Jahr 2002 bis zum Jahr 2008 auf 268 Milliarden Dollar angestiegen und hat sich damit mehr als verdoppelt. Danach gab es einen deutlichen Einbruch im Zuge der Weltwirtschaftskrise. Seitdem ist der Überschuss wieder deutlich angestiegen. Wenn sich der Anstieg in diesem Jahr so fortsetzt, könnte es sein, dass der Handelsüberschuss noch im Jahr 2010 wieder das gleiche Niveau wie im Jahr 2008 erreicht.

### *Welche Rolle spielt der Wechselkurs des Yuan in den Handelsbeziehungen zwischen den USA und China?*

Der Wechselkurs ist einer der zentralen Streitpunkte. Die USA haben aufgrund verschiedener Berechnungen den Vorwurf erhoben, dass der Yuan zwischen 15 und 40 Prozent zu niedrig bewertet sei. China bestreitet jedoch, dass die Bewertung der Währung relevant für das Handelsbilanzdefizit sei. Von daher bleibt die Frage offen, wie man sich auf eine adäquate Anpassung einigen kann.

### *Als Maßnahmen gegen die Wechselkurspolitik Chinas hat das US-Repräsentantenhaus gerade Strafzölle beschlossen. Einmal angenommen, diese Strafzölle kämen tatsächlich: Würden Sie überhaupt etwas bewirken?*

Das ist ein sehr schnelles Mittel, um sich gegen bestimmte Warenimporte abzuschotten. Es ist aber die Frage, inwieweit solche Maßnahmen mit den WTO-Re-

geln vereinbar sind. Die Diskussion geht jetzt insbesondere darum, ob die USA eine Rechtsgrundlage haben, um deutliche Strafzölle gegen China einzuführen.

### *Droht ein Handelskrieg zwischen China und den USA?*

Mit dem Votum des Repräsentantenhauses sind wir diesem Szenario einen gefährlichen Schritt nähergekommen. Es hat bereits zum Jahresanfang die Situation gegeben, dass man bei Autoreifen und Stahlröhren Strafzölle verhängt hat. Und im Frühjahr wurden im US-Kongress bereits Strafzölle in Höhe von 25 Prozent für alle Importe aus China diskutiert. Im amerikanischen Wahlkampf droht jetzt eine ungebremsste Eigendynamik in diese Richtung.

» Europa könnte ähnliche Probleme bekommen wie die USA. « *Welche Auswirkungen hätten handelsprotektionistische Maßnahmen der USA?*

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 hat gezeigt, dass handelsprotektionistische Maßnahmen der USA für einen großen Teil der entstandenen Massenarbeitslosigkeit und des damaligen Wirtschaftseinbruchs verantwortlich waren. Es wäre nicht überraschend, wenn solche Maßnahmen auch heutzutage zu einem erheblichen weltwirtschaftlichen Rückschlag führen würden.

### *Welche Folgen haben die Handelsdifferenzen zwischen China und den USA für Europa?*

Teilweise ist unser Exportboom darauf zurückzuführen. Grund dafür ist der gestiegene Wechselkurs des Dollar gegenüber dem Euro. Diese Aufwertung des Dollars hat auch den Yuan mitgezogen, dadurch haben wir an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gewonnen.

### *Wie sollten sich die europäischen Staaten positionieren?*

Europa sollte sich in einem gewissen Rahmen mit den USA solidarisch verhalten, denn letztendlich wirft die Situation für Europa ähnliche Probleme auf wie für die USA. China hat in den letzten Jahren seine Handelsbeziehungen zur Europäischen Union ausgebaut. Damit könnten sich ähnliche Ungleichgewichte ergeben, wie sie sich in den letzten Jahren in den USA herausgebildet haben.

Dr. Georg Erber ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Informationsgesellschaft und Wettbewerb am DIW Berlin

Das Gespräch führte Erich Wittenberg. Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Prof. Dr. Mechthild Schrooten  
Dr. Vanessa von Schlippenbach

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.